

# 041

*Das Kulturmagazin*

druckfrisch

druckfrisch

**DRUCKEN WIE FRÜHER: EIN WERKSTATTBESUCH**

**FERNSEHEN AUS LUZERN: MIT KULTURFAKTOR**

**KULTURINFLATION: IST IMMER MEHR IMMER BESSER?**

Monatszeitschrift für Luzern und die Zentralschweiz mit Kulturkalender  
No 2 Februar 2015 CHF 8.- [www.full41.ch](http://www.full41.ch)



# Drucken wie anno dazumal

Hoch über dem Seetal, im mittelalterlichen Turm Roten, entsteht eine Druckwerkstatt wie zu Gutenbergs Zeiten. Mit Preziosen aus Buchdruck und Bleisatz wird ab diesem Frühjahr schöpferisch und agogisch gearbeitet – und entschleunigt.

*Von Janine Kopp, Bilder: Matthias Jurt*

Still ist es hier oben. Fast unheimlich still. Der blutrote Turm, umhüllt von einem weissen Kleid. Denn auf der Hügelkuppe über Hohenrain liegt Schnee, viel Schnee an einem dieser letzten Tage des alten Jahres. Von hier aus verwalteten die Johanniter einst ihre Ländereien im Seetal. Die Burganlage ist geblieben, die Ritter allerdings sind längst verschwunden. In der Kommende besuchen heute 300 Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung die hier untergebrachte Heilpädagogische Schule. Doch es ist Ferienzeit und kein Kinderlachen zu hören. Einzig die alte Holzterrasse, hinauf in den Turm, der bereits im 13. Jahrhundert gebaut wurde, knarrt beim Betreten.

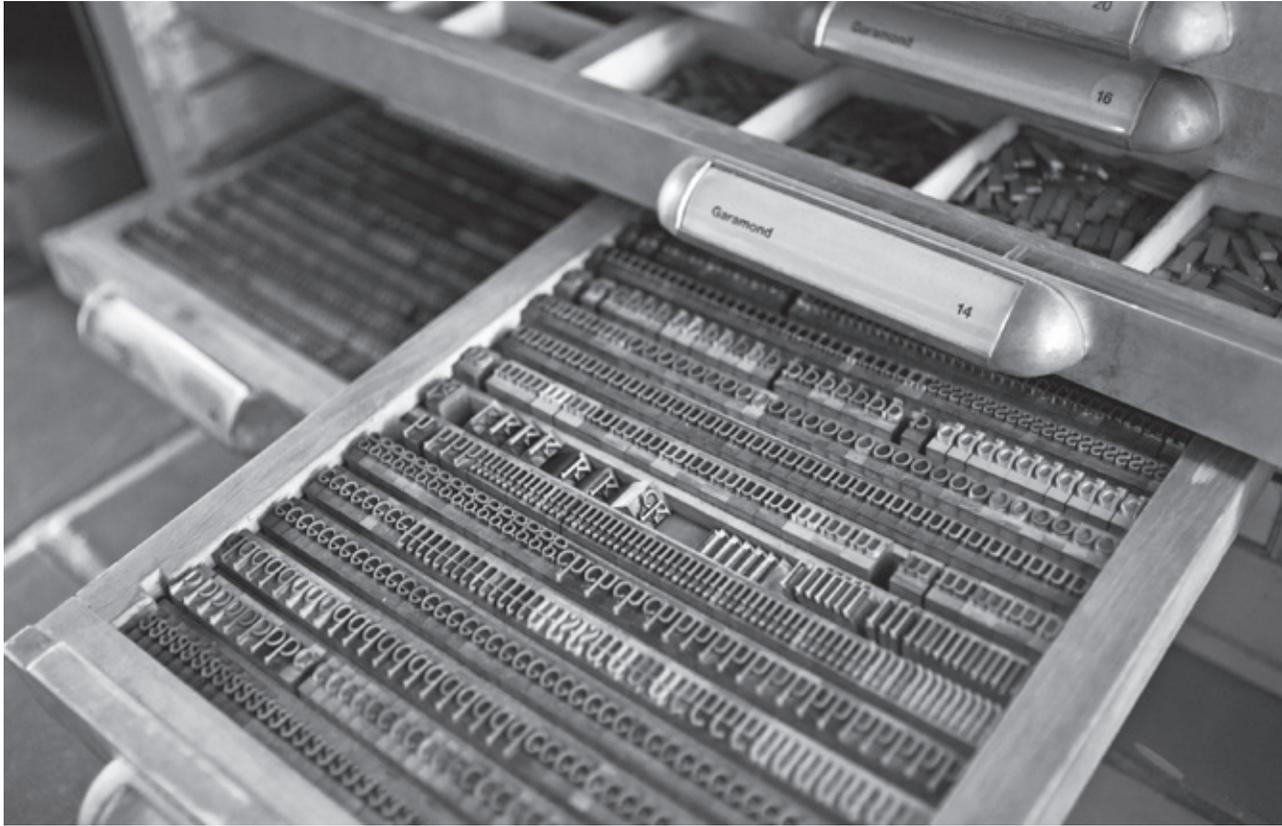
Drinnen ist es dank moderner Heizung wohlig warm. Ansonsten scheint die Zeit hier oben stehen geblieben zu sein: Schwere Schubladen voll von Bleibuchstaben und Handwerkszeug wie Typometer oder Winkelhaken – alles Relikte aus längst stillgelegten Druckereien. Lange lagerten sie in alten Fabriken oder in Kellern von Nostalgiekern, doch die Sammlungen wurden aufgelöst und vieles sollte verschenkt, verkauft oder verschrottet werden. Das Resultat: mehr als 20 Tonnen Material. Diesem angenommen haben sich Roger Tschopp und seine Frau Yvonne Tschopp-Camenzind, Initianten des Vereins «Weiss- und Schwarzkunst». Sie haben verschiedene Sammlungen – darunter auch die alte Buchdruckerwerkstatt von Hans Marty in Adligenswil – erworben oder erhielten diese geschenkt. Gemeinsam mit vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern haben sie Geräte und Zubehör mit Lastwagen aus der halben Schweiz in Richtung Seetal befördert. Es wurde verpackt, geschleppt und penibel da-

rauf geachtet, dass die Tausenden von Bleibuchstaben – ob gross, klein, fett, dünn, mit oder ohne Serife – nicht durcheinandergebracht wurden.

## Werkstatt mit Atelierplätzen

Ein kleiner Teil ihrer Sammlung ist nun im Turm Roten ausgestellt. Dazu gehören auch Trouvaillen lokaler Künstler, wie etwa der Typo-Jass, gestaltet und produziert vom Luzerner Grafiker und Spielkartenmacher Leon Schnyder. Doch die Tschopps wollen mehr sein als nur ein Museum. Ab diesem Frühling bringen sie die alte Druck-, Setz- und Schreibkunst den Jugendlichen der Heilpädagogischen Schule sowie interessierten Erwachsenen in Kursen näher. Zudem können Künstlerinnen und Künstler in offenen Ateliers oben im Turm arbeiten, stunden- oder tageweise. Aus dem stillen Refugium soll ein kreatives Biotop werden, voll Leben, voll Inspiration. Die Druckwerkstatt wird voraussichtlich im April oder Mai eröffnet.

«Es wäre schade, wenn Kniehebelpresse und Handtellertiegel nur zu musealen Objekten würden. Schliesslich sind diese zentnerschweren Stahlmocken unzerstörbar und sollen gebraucht werden», sagt Roger Tschopp und macht es gleich selbst vor. Er zieht eine der schweren Schubladen hervor, zückt den Bleibuchstaben E, Schriftgrösse 12 Punkt, und schiebt die Schublade wieder zu. Was heute am Computer per Mausclick kaum eine Sekunde dauert, bedeutet in der Welt von Roger Tschopp vollen Körpereinsatz. Noch mehr Muskelkraft fordert das Drucken per Handtellertiegel. «Wer hier 50 Einladungskarten druckt, muss danach nicht mehr ins Fitness», sagt



Die Bleisätze der Handwerksstatt stammen aus verschiedenen Sammlungen aus der ganzen Schweiz.

der 52-jährige Luzerner lachend. Es ist eine Arbeit, die nicht nur Kraft, sondern auch viel Geduld und Zeit verlangt. «Es ist ein wenig wie Meditieren», sagt Tschopp, dessen Blick aus dem Turmfenster über die Weiten des Seetals schweift, «man kann sich so aus dem Alltag ausklinken und etwas mit den eigenen Händen erschaffen.» Für Roger und Yvonne Tschopp bedeuten diese Momente pures Glück.

#### **Idee aus der Not geboren**

Der Weg dorthin war allerdings kein einfacher. Vor vier Jahren noch arbeitete der gelernte Schriftsetzer als Grafiker in einer Werbeagentur. Dann kam der Schock für die fünfköpfige Familie: «Meine Stelle wurde wegrationalisiert, von einem Tag auf den anderen, einfach gestrichen.» Trotz zweifachem Fachhochschulstudium und langjähriger Erfahrung fand Roger Tschopp keine neue Anstellung. Stets hiess es: «überqualifiziert». Das Ehepaar wünschte sich ein gemeinsames Projekt – etwas, wozu man die Hände braucht, etwas, das einen mit Sinn erfüllt. Eines Tages an einem lauen Sommerabend sassen die beiden draussen auf einer Bank und sinnierten über Zukunftsszenarien. «Vom Kletterpark bis zum Dorfladen konnten wir uns vieles vorstellen.» Doch dann wurden die beiden gepackt von ihrer alten Leidenschaft, den Büchern, dem Setzen und Drucken. Sie entschieden sich für

ihre Wurzeln und das traditionelle Handwerk, das beide gelernt hatten: eine richtige Druckwerkstatt sollte es sein.

Inzwischen arbeitet Roger Tschopp wieder Vollzeit als Layouter und Produzent bei der Regionalzeitung «Die Heimat». Es ist die Grundlage, um den gemeinsamen Traum zu verwirklichen. Für die Finanzierung soll zudem der gegründete Verein «Weiss- und Schwarzkunst» helfen und auch auf Crowdfunding griffen sie bereits zurück. Künftig erhoffen sich die Initianten auch Beiträge von Stiftungen und Sponsoren sowie einen Zuschuss aus den kantonalen Lotteriegeldern.

#### **Therapie für Bildschirmglotzer**

Bis dahin werden Roger und Yvonne Tschopp weiterhin viel Herzblut und Muskelkraft in ihr gemeinsames Projekt investieren – obschon die Realität manchmal ernüchternd ist: «Wir müssen unser Tempo gelegentlich etwas zügeln.» So hat sich der Start des Projekts verzögert, weil eine neue Expertise des Denkmalpflegers und Statikers eingeholt werden musste. Die Uhren innerhalb der mittelalterlichen Gemäuer ticken eben langsamer. Doch stehen bleiben, das wollen Yvonne und Roger Tschopp nicht. Und so haben sie kurzerhand ein zweites Projekt mit sozialem Zweck initiiert. Die Ideen, die oben in der Handwerksstatt im Turm entstehen, sollen unten in Hochdorf in einer grösseren Auflage produziert werden. In Zu-



Das Drucken von Hand ist zwar anstrengend, bedeutet für Roger Tschopp aber auch Entspannung.



Von hier aus verwalteten die Johanniter einst ihre Ländereien im Seetal.

sammenarbeit mit der Stiftung Brändi wird in den alten Hallen der ehemaligen Kerzenfabrik eine Druckwerkstatt für Ansichtskarten, Einladungen oder Broschüren entstehen.

Dabei wird die traditionelle Handwerkskunst mit digitalen Verfahren und moderner Technologie verknüpft. «Zurück ins Mittelalter wollen auch wir nicht», sagt Yvonne Tschopp-Camenzind. Neben der Kniehebelpresse – einem ähnlichen Gerät, auf dem Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts seine Bibel druckte – wird künftig auch ein Computer aus dem Jahr 2015 stehen. Und dennoch, das Arbeiten in der alten Johanniterkommende soll ein anderes sein. Es ist ein Ort der Entschleunigung. «Digital geschädigte Menschen kommen hoch in den Turm, um herunterzufahren», präzisiert Tschopp. Oder in den Worten des bekannten deutschen Typografen Günter Gerhard Lange: «Einen Bleileiter in den Händen zu halten, ist die beste Therapie für euch tastaturgläubige Bildschirmglotzer.»

Roger Tschopp und Yvonne Tschopp-Camenzind, Initianten des Vereins «Weiss- und Schwarzkunst»



Die Druck- und die Handwerksstatt des Vereins Weiss- und Schwarzkunst werden voraussichtlich im April oder Mai eröffnet.  
Handwerkstatt: Turm Roten, Dorfstrasse 19, Hohenrain  
Druckwerkstatt: Alti Cherzi, Lavendelweg 8, Hochdorf  
(Betrieb in Zusammenarbeit mit der Stiftung Brändi)  
Website: [www.weissundschwarzkunst.ch](http://www.weissundschwarzkunst.ch)